



Russland vor dem Wechsel

München – Mit der aktuellen Lage in Russland beschäftigt sich der ASP München-Ost. Ingmar Niemann, Russlandexperte der Gesellschaft für Außenpolitik im Münchner Amerikahaus, beleuchtete in seinem Vortrag Putins und Medwedews gemeinsame Herkunft aus dem St. Petersburger Machtkartell. Zwar sei es Präsident Putin gelungen, den Einfluss der Oligarchen einzudämmen, doch seien die Probleme des Landes noch groß. Trotz hoher Einnahmen aus Rohstoffexporten gebe es beim Aufbau hochwertiger Industrieproduktion Schwachstellen. Auch sei die Korruption noch nicht besiegt. Bemerkenswert ist für Niemann die wachsende Bedeutung der Russisch-Orthodoxen Kirche in Staat und Gesellschaft. Am Ende einer angeregten Diskussion stand die Prognose, dass der Amtswechsel zu Medwedew wenig ändern werde. **nk**

Rückblick und Ausblick

Liebe Freunde des ASP München, in der vorliegenden zweiten Ausgabe unseres neuen Mitgliedermagazins wollen wir wie angekündigt auch über vergangene Veranstaltungen des ASP-Bezirksverbandes und der Kreisverbände berichten.

Viele unserer engagierten Mitglieder können oft aufgrund ihres übervollen (CSU-) Terminkalenders nicht teilnehmen. Kreis- und Ortshauptversammlungen, BA- und Vorstandssitzungen, aber auch die ein oder andere wichtige Großveranstaltung erschweren oft unsere lange im Voraus geplanten Termine.

Nach dem traurigen Münchner Kommunalwahlergebnis ist allerdings auch eine gewachsene Unlust zum Besuch politischer Veranstaltungen feststellbar. Davon sind wohl auch wir betroffen, obwohl unsere außen- und sicherheits-, europa- und entwicklungspolitischen Themen selten einen direkten Bezug zur Lokalpolitik aufweisen.

Als Arbeitskreis der CSU ist es für uns selbstverständlich, auch in den verbliebenen Wahlkämpfen 2008/2009 unser „Scherflein“ beizutragen.

Wir bemühen uns weiterhin bei der Auswahl aktueller Themen und der Referenten. Die Diskussion mit dem Publikum ist fester Bestandteil unserer öffentlichen Veranstaltungen. Helfen Sie uns auch weiterhin mit Ihrem Besuch und bringen Sie ruhig Freunde aus der CSU/JU mit.

An der Gewinnung neuer Mitglieder sind wir natürlich sehr interessiert: damit können wir unseren Themen auch auf Münchner Ebene mehr Nachdruck verleihen...

Aber auch bei der Planung unserer Veranstaltungen lauern Tücken. Wenn in letzter Sekunde – natürlich nach Versendung der Einladungen – ein Referent abspringt (so geschehen bei unserer Veranstaltung „Europäischer Raketen Schild“, siehe unten) oder aus sonstigen Gründen ein Termin geändert werden muss (Vorverlegung des angekündigten Besuchs bei Krauss Maffei Wegmann), dann können wir unsere Mitglieder nur per Bezirks-email-Rundschreiben darüber kurzfristig informieren.

Falls Sie bisher keine erhalten haben, fehlt Ihre email-Adresse in unserem Verteiler. Daher hier nochmals die herzliche Bitte, mir diese mitzuteilen (siehe Impressum). Überhaupt ist die Anmeldung und Teilnahme an manchen Veranstaltungen, wie kürzlich z.B. auch die Busreise mit Besuch bei EUROCOPTER am 12. Juni (s.u.) nur auf diesem Wege möglich.

Die erste Veranstaltung des ASP Ost seit Jahren war ein gelungener Einstand des Teams an der Seite des neuen Kreisvorsitzenden Christian Witkowski und schaffte es dank des Artikels von Bezirksgeschäftsführer Andreas Schmalcz (in voller Länge unten) und des Einsatzes der stv. Kreisvorsitzenden Vera Bartsch auch am 30. April in die Berichterstattung des Bayernkuriers (siehe Artikel).

Wir werden uns bemühen, die Öffentlichkeitsarbeit weiter voran zu treiben.

In unserer letzten Ausgabe hatten wir Ihnen noch die Ergebnisse der ASP-internen Europa-Umfrage zum Verfassungsvertrag vorgestellt.

Große Teile blieben natürlich auch für den späteren EU-Reformvertrag gültig. Das irische „No“ beim kürzlichen Referendum lässt nun plötzlich eine Unzahl auch dubioser Lösungsvorschläge am Horizont auftauchen. Zugleich fehlten noch die Ratifizierungen in weiteren acht Staaten, wobei in Tschechien und Deutschland zudem noch Klagen vor den Verfassungsgerichten zu entscheiden sind.

Arbeit und Zielsetzung unserer zu konstituierenden „Arbeitsgruppe Europa“ werden durch die weitere Entwicklung sicher stark beeinflusst. (Lesen Sie dazu weiter unten mehr...)

Der ASP Landesvorstand wird sich auf seiner nächsten Sitzung Ende Juni eingehend mit der Situation befassen.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer!

Ihr

André Günther
Bezirksvorsitzender

Impressum:

Herausgeber: ASP München, André Günther, Guntherstr. 23, 80639 München, Tel.: (089) 17 82 870, e-Mail: andremichael.guenther@t-online.de
Redaktion: Andreas Bauer, Richard-Riemerschmid-Allee 10; 81241 München, Tel. (089) 89 67 00 22; e-Mail: andreas.bauer@csu-bayern.de
Im Sinne des Gesetzes über die Presse vom 3. Oktober 1949 ist für die Zeitung der Bezirksverband des ASP München verantwortlich, für namentlich gekennzeichnete Artikel der jeweilige Verfasser.

Veranstungshinweise:

Samstag, 28. Juni 10 - 12 Uhr ab 13 Uhr	ASP-Landesvorstandsitzung in Ingolstadt ASP-Kreisvorsitzendenkonferenz in Ingolstadt	
Dienstag, 1. Juli 19 Uhr	Veranstaltung des CSU-Ortsverbandes Schwabing Nord mit dem MdB und Leiter des ASP-Fachausschusses Außenpolitik Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg zum Thema: „ USA - wie geht es nach den Wahlen weiter? “	Bamberger Haus, Brunner Straße 2
Montag, 7. Juli 19.45 Uhr	China - Weltmacht des 21. Jahrhunderts? Kooperationsseminar der HSS zur Außenpolitik mit Oberst a.D. Eberhard Möschel (Begrüßung/Leitung durch den ASP-Kreisvors. München-Land Ulrich-Peter Staudt)	Bürgerhaus Garching, Bürgerstuben, Bürgerplatz 9 85748 Garching
Dienstag, 15. Juli 18 Uhr	Fachausschuss Entwicklungspolitik unter Leitung von MdB Dr. Christian Ruck . Anmeldung: unter Tel. 089-1243-249 oder Beate.Schramm@csu-bayern.de (falls Sie noch kein FA-Mitglied sind)	CSU-Landesleitung Nymphenburger Str. 64
Donnerstag, 17. Juli 18 Uhr	Fachausschuss Außenpolitik unter Leitung von MdB Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg . Anmeldung: unter 089-1243-249 oder Beate.Schramm@csu-bayern.de (falls Sie noch kein FA-Mitglied sind)	CSU-Landesleitung Nymphenburger Str. 64
FR/SA, 18./19. Juli	73. CSU-Parteitag im Messezentrum Nürnberg	
Dienstag, 22. Juli 18 Uhr	Internationale Kommission der CSU und ASP München „ Chinas Aufstieg - was erwartet uns? “ Diskussionsveranstaltung mit: Reinhold Bocklet , MdL (Leiter der Internationalen Kommission der CSU), Prof. Dr. Kindermann , Dr. May-Britt Stummbaum (Chinaexpertin der DGAP) und Dr. Hans-Peter Uhl , MdB	Hofbräuhaus, Erkerzimmer Platzl 9
Montag, 28. Juli 19 Uhr	Vorankündigung: ASP-Bezirksverband München, Konstituierende Sitzung „Arbeitsgruppe Europa“ mit MdEP Markus Ferber	
Montag, 25. August 19 Uhr	Vorankündigung: Bezirksveranstaltung zusammen mit PEU München mit dem stv. CSU-Vorsitzenden MdEP Ingo Friedrich und dem stellvertretenden Münchner CSU Bezirksvorsitzenden und MdL Ludwig Spaenle „ Bayerische Bildung - Fit für Europa? “	Hofbräuhaus, Wappensaal Platzl 9
Freitag, 19. September 15 Uhr	Fachausschuss Europapolitik unter Leitung von MdEP Markus Ferber . Anmeldung: unter Tel. 089-1243-249 oder Beate.Schramm@csu-bayern.de (falls Sie noch kein FA-Mitglied sind)	CSU-Landesleitung Nymphenburger Str. 64

Externe Veranstaltungen:

Samstag, 5. Juli 10 - 13 Uhr EXTERN	Moderne Entwicklungspolitik mit Dr. Christian Ruck , MdB, entwicklungspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion (Leiter des ASP-Fachausschusses Entwicklungspolitik)	Hanns-Seidel-Stiftung, Lazarettstr. 33 Anmeldung über www.hss.de
Samstag, 12. Juli 10 - 13 Uhr EXTERN	Auslandseinsätze der BW und deutsche Interessen - Woher droht Gefahr für unsere Sicherheit? mit MdB Christian Schmidt (ASP-Landesvorsitzender)	Hanns-Seidel-Stiftung, Lazarettstr. 33 Anmeldung über www.hss.de
Samstag, 19. Juli 9.15 - 16.15 Uhr EXTERN	Reservistenverband Kreisgruppe München-Stadt Sicherheitspol. Sem. mit dem ehem Heeresinspekteur General a.D. Gert Gudera , anschl. Jahresempfang Anmeld. bis 7. Juli an geschst_muenchen@vdrbw.de oder per Fax 089-159 199 71 (bitte ASP-Hinweis)	Behördenkantine Hasreiter Bundeswehrverwaltungszentrum Dachauer Str. 128

Der Streit zwischen Russland und der Nato/USA und der Streit zwischen den europäischen Nato-Mitgliedern und den „neuen“ Nato-Mitgliedern Polen und Tschechien zu dieser Frage in den letzten Jahren gaben das Thema schon lange vor.

Zur Erläuterung der Fragen zu diesem strittigen Thema luden der Bezirksverband München des ASP und der Kreisverband München Nord des ASP am 28.04.2008 zu einer Podiumsdiskussion in den Wappensaal des Hofbräuhauses ein.

Hierzu konnten nach monatelanger Terminsuche unser ASP Mitglied Generalmajor a.D. Michael Vollstedt und der rüstungskontrollpolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion und Leiter des Fachausschusses Außenpolitik des ASP MdB Freiherr Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg gewonnen werden.

Leider sagte Letzterer nach dem die Einladungen bereits versandt waren wegen Terminproblemen kurzfristig ab.

Unserem Bezirksvorsitzenden André Günther gelang es trotz der kurzen Zeit einen vollwertigen Ersatz, nämlich unseren ehemaligen Landesvorsitzenden MdB Hans Raidel, zu gewinnen.

Die Moderation der Diskussion übernahm das allen bestens bekannte Gesicht aus dem Westen, unser Mitglied und Major d.R. Andreas Ellmaier.



Herr Vollstedt erläuterte mit Hilfe eines Overheadprojektors und Folien zum besseren Verständnis für das Gremium in seinem Vortrag die Unterschiede zwischen den möglichen Angriffswaffen (Lang-, Mittel- und Kurzstreckenraketen) und die Möglichkeiten mit denen man diese abwehren könnte bzw. sollte.

Auch die unterschiedlichen Flugbahnen, insbesondere die Schwierigkeiten die anfliegenden Raketen auf ihren Bahnen rechtzeitig zu erkennen, wurden von ihm ausführlich erläutert.

Er ging auch explizit auf die Gefährdung der europäischen Bevölkerung durch so genannte Schurkenstaaten (z. Zt. Iran, Nordkorea) und durch zu allem bereite Terroristen, die mittels Raketen, die mit so genannten schmutzigem Bombenstoff, d.h. überall zu beschaffendes radioaktives Material, geladen werden, die Bevölkerung gefährden können, ein.

Einen weiteren Schwerpunkt setzte er auf die strategischen Überlegungen der USA und Russlands in der Raketenschildfrage.

Die Einwände Russlands sind für ihn nur vorgeschoben, da eine Batterie dieser Abwehr mit der dazugehörigen Radaranlage kaum eine Gefährdung Russlands bedeuten würde und kann.

Am Ende zeigte er auf, wie die Gefährdung Europas aussehen könnte und wie lange es die Möglichkeit von Abwehrmaßnahmen gegen angreifende fliegende Raketen gäbe.

Dazu sagte er, dass es eine zuverlässige erprobte Abwehr gegen derartige Angriffe bisher nur seegestützt gibt.

Die USA könnten sich mittels ihrer seegestützten Abwehr gut gegen Angriffe aus der Ecke Iran, Nordkorea schützen, da auch genügend Vorlaufzeit wegen der Entfernung für deren Abwehr - u. a. Satellitenbeobachtung - gegeben sei.

Leider gelte dies für Europa nicht. Dies gelte insgesamt nur für Interkontinentalraketen, die bei Angriffen auf Europa aus diesen Staaten vermutlich nicht zum Einsatz kommen würden.

Es kämen hier sicherlich nur Mittel- bzw. Kurzstreckenraketen zum Einsatz. Diese sind meist auch noch sehr tief fliegend, so dass deren Abschuss sehr spät bemerkt werden würde. Der Iran hat von Nordkorea derartige Trägersysteme erhalten bzw. ist gerade dabei die Reichweiten zu verbessern.

Aus diesem Grund ist eine Abwehr von Schiffen aus dem Persischen

Golf bzw. Nordatlantik nicht leicht vorstellbar.

Diese Raketen müssten, wenn sie bemerkt werden würden, dann von Land aus und von vorn bekämpft werden.

Dazu sind die geplanten Standorte Polen oder Tschechien optimal ausgewählt, denn von hier könnten die angreifenden Raketen von vorne bekämpft werden.

Er vergaß auch nicht zu erwähnen, dass sich im Bereich des nahen, mittleren und fernen Osten die meisten Atommächte der Erde befinden und es noch mehr werden dürften.

Dies sind dies die demokratisch regierten Länder Indien, Israel, „Russland“, und die gefährdenden Staaten Pakistan, China, sowie in den nächsten Jahren Nordkorea und der Iran.

In der so genannten westlichen Hemisphäre gibt es lediglich drei Atommächte, nämlich Frankreich, Großbritannien und die USA.



v.l.n.r.: Raidel, Scheffler, Vollstedt, Ellmaier

Unser Ehrenvorsitzender Hans Raidel schärfte in seinem Statement den Blick auf die politischen Empfindlichkeiten Russlands und der dazu notwendigen Möglichkeiten die Bedürfnisse Europas und Russlands auszutarieren, so dass alle mit der Gefährdung richtig umgehen können. Dabei arbeitete er auch heraus, dass Russland und China aus strategischen und wirtschaftlichen Interessen im Iran an den möglichen Abwehrmaßnahmen - Raketenschild - Anstoß nehmen würden.

Russland verkauft seine Atomreaktoren und die dazu benötigten Anlagen an den Iran.

Weiter beabsichtigt Russland ein Bündnis aller mit Erdöl und Erdgas gesegneten Länder zu schmieden, um damit mehr Einfluss in der globalisierten Welt zu gewinnen.

China möchte wegen seines großen Energiebedarfs keinesfalls vom Iran als Feind betrachtet werden. In der Diskussion, die von Andreas Ellmaier hervorragend moderiert wurde, konnten viele offen gebliebene Fragen und Detailfragen beantwortet werden. Als erschreckende Erkenntnis aus dem Vortrag konnten wir mitneh-

men, dass die Vorwarnzeit für einen Raketenangriff auf eine deutsche Großstadt mit maximal 20 bis 30 Minuten extrem kurz ist und Europa und die NATO schleunigst etwas für seine/ unsere Sicherheit unternehmen muss. Insbesondere sind verständliche russische Befindlichkeiten durch vertrauensbildende Maßnahmen zu be-

heben, damit der geplante Raketen-schild rechtzeitig mit und unter Mit-hilfe Russlands installiert werden kann, da sonst in sieben bis acht Jahren die Gefahr so akut ist, dass Abwehr-Maßnahmen zu spät greifen könnten.

Bernd Scheffler
ASP Kreisvorsitzender München-Nord

Putin, Medwedjew – die Oligarchen in Russland zu Beginn des 21. Jahrhunderts?

Der Wechsel an der Spitze Russlands wirft auch in Deutschland vielfältige Fragen auf. Wie geht es weiter in der russischen Politik, wie sicher ist die Energieversorgung durch Russland, welche Entwicklungen gibt es in der Außenpolitik?

Für den ASP Anlass genug eine Veranstaltung zu diesem Thema durchzuführen. So lud der Kreisverband München-Ost am 22. April unter Führung seines neugewählten Vorsitzenden Christian Witkowski ins Truderinger Kulturzentrum, wo er mit Ingmar Niemann von der Gesellschaft für Außenpolitik einen hochkarätigen Kenner Russlands als Referenten begrüßen konnte.



Christian Witkowski bei der Einleitung. Er erläuterte die die sehr komplizierten Strukturen des Machtapparates, zeigte Putins Weg vom KGB-Residenten in Dresden zu kommunistischer Zeit über die St. Petersburger Stadtverwaltung bis in den Kreml auf. Auch sein Nachfolger Medwedjew

entstammt diesem St. Petersburger Machtkartell.

Einen breiten Platz in den Ausführungen nahm die Stellung der Oligarchen ein, jener Gruppe, die in zum Teil einflussreichen Positionen des sowjetischen Machtapparates sitzend, bei der Privatisierung der russischen Wirtschaft, vor allem der gigantischen Rohstoffquellen, in den 90er-Jahren zu unermesslichem Reichtum gelangten.

Dass dies meistens nicht sehr korrekt verlief, versteht sich fast von selbst. Putin gelang es, durch ein byzantinisches Machtspiel, den Einfluss der Oligarchen einzudämmen, indem er Unliebsame aus dem Land vertrieb, ins Gefängnis brachte oder (gegen Unantastbarkeit ihres Eigentums) sie zur Zurückhaltung in politischen Fragen verpflichtete.

Der Referent ging auf die vielfältigen Probleme des Landes trotz hoher Einnahmen aus den Rohstoffverkäufen ein. So ist die ziemlich einseitige Ausrichtung auf Rohstoffexporte ein großes Problem, da der Aufbau einer hochwertigen Industrieproduktion noch lange nicht beendet ist.

Auch die weitverbreitete Korruption ist immer noch ein großes Thema, obwohl es hier Fortschritte gibt.

In außenpolitischen Fragen bleibt es weiterhin spannend.



Mit dem Referenten Ingmar Niemann. Russland ist wieder um eine starke weltpolitische und selbstständige Stellung bemüht, scheut aber nicht die enge Kooperation mit fragwürdigen Regimes wie dem Iran. Zum Schluss und in der anschließenden Diskussion mit den Mitgliedern kam er zum Resümee, dass sich in inhaltlichen Fragen wenig ändern wird, da Putin sicher weiterhin eine wichtige Rolle spielen wird, ob nun als Ministerpräsident oder Aufsichtsratsvorsitzender von Gazprom, dem alles beherrschenden Unternehmen in Russland.

Aktuelle Anmerkung: Am 8. Mai wurde Wladimir Putin zum Ministerpräsidenten gewählt.

Andreas Schmalcz
ASP-Bezirksgeschäftsführer München

Besuch bei Krauss-Maffei Wegmann

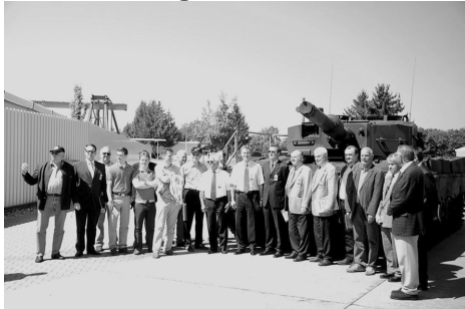
Für den 14. Mai hatte der Vorsitzende des ASP München-Süd, Herr Dr. Gerd Hardewig, einen Besuch bei der Firma Krauss-Maffei Wegmann in München-Allach arrangiert und zahlreiche Gäste eingeladen. So konnte er neben Kreisvorsitzenden und Mitgliedern aus dem ASP-Bezirksverband München die stv. ASP-Landesvorsitzenden MdB Dr. Hans-Peter Uhl und Jochen Weder sowie

die ASP-Kreisvorsitzenden von München-Land und Miesbach, Ulrich-Peter Staudt und Siegfried Stefener begrüßen.

Unser Bezirksvorsitzender von München, Herr André Günther, der die Veranstaltung mitorganisiert hatte, musste krankheitshalber absagen. Die örtliche CSU war durch ihren Vorsitzenden, Stadtrat Tobias Weiß, und die Hanns-Seidel-Stiftung mit

ihrem Referenten für Europa-, Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik, Herrn Erich Kornberger, vertreten (siehe auch Veranstaltungshinweise). Darüber hinaus nahmen sechs Angehörige des EADS-Konzerns an der hochinteressanten Veranstaltung teil, so dass die vereinbarte Zahl von 25 Teilnehmern schnell ausgeschöpft wurde.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag des Leiters der Public Relations, Herrn Christoph Müller, der in einem einstündigen hochinteressanten Vortrag die Geschichte und Verschmelzung der beiden Firmen Krauss-Maffei in München und Wegmann in Kassel im Jahre 1999 zu Europas führendem Systemhaus für gepanzerte Rad- und Kettenfahrzeuge schilderte.



Heute entwickeln, fertigen und betreuen von München und Kassel aus rund 2.600 Mitarbeiter die verschiedensten Gefechtsfahrzeuge für internationale Kunden in nahezu 30

Ländern. Das als wegweisend geltende Produktportfolio reicht dabei von Kampf- und Schützenpanzern über Artillerie- und Flugabwehrsysteme bis hin zu Pioniergeräten und geschützten sowie luftverladbaren Radfahrzeugen.

Ein Synonym umfassendster Systemkompetenz ist der Kampfpanzer LEOPARD. In den letzten Jahrzehnten haben sich 18 Länder für die Systeme der LEOPARD-Familie entschieden – eine weltweit einzigartige Quote, die zugleich die technologische Durchsetzungsfähigkeit des Unternehmens auf dem Weltmarkt unterstreicht. Weitere KMW-Produkte wie die Artilleriehaubitze PzH 2000, das geschützte Patrouillen- und Sicherungsfahrzeug DINGO 2 (vor allem für den Einsatz in Afghanistan) oder der für den Einsatz von Spezialkräften konzipierte luftverladbare MUNGO entwickeln sich in die gleiche Richtung.



Im Anschluß an diesen wirklich hervorragenden Vortrag entwickelte sich eine lebhafteste Diskussion, der eine Besichtigung der Fertigungsstätten und sogar eine Vorführung des Kampfpanzers LEOPARD 2 auf dem Testgelände folgte.

Alle Teilnehmer an der Veranstaltung waren sich einig: Dieses „Event“ des ASP war Spitze!

Dr. Gerd Hardewig
Kreisvorsitzender ASP München-Süd

Besuch bei Eurocopter

Der KV München-Süd des ASP-BV München veranstaltete am 12.6.08 gemeinsam mit dem KV Freising des ASP eine Busfahrt zur Fa. „Eurocopter“ nach Donauwörth mit anschließender Stadtführung in Nördlingen. Das Interesse der Mitglieder des ASP und einiger Gäste war so groß, daß die Anzahl der Teilnehmer auf 43 limitiert und in zwei Gruppen aufgeteilt werden musste.

In Donauwörth empfingen uns die Herren Zooth und Zemsch. Herr Zooth wurde von dem Leiter der Delegation, dem Vorsitzenden des KV München-Süd und Mitglied des Landesvorstands des ASP, Herrn Dr. Hardewig, der 10 Jahre lang als Justiziar für Eurocopter tätig war, besonders herzlich begrüßt.

In seinem Vortrag stellte Herr Zooth den deutsch-französisch-spanischen Konzern „Eurocopter“ vor, der mit seiner deutschen Firma „Eurocopter Deutschland GmbH“ ein Tochter der European Aeronautic Defence and Space Company (EADS) ist. Der Konzern entwickelt, fertigt, vertreibt und betreut die weltweit größte Modellpalette von Hubschraubern. Dazu gehören ein- und zweimotorige Leichthubschrauber und Transport-

hubschrauber für den zivilen und militärischen Markt.



Im Bereich Zivil-Hubschrauber ist der gesamte Konzern Weltmarktführer mit einem Marktanteil von 53 %. Dies zeigt sich vor allem an den jährlichen Verkaufszahlen, die in den letzten drei Jahren um durchschnittlich etwa 30 % gestiegen sind. So wurden im Jahre 2005 insgesamt 83 Maschinen verkauft, 2006 bereits 111 und 2007 schließlich 168.

Im militärischen Bereich besitzt Eurocopter einen Marktanteil von über 25 % weltweit. Das Werk in Donauwörth wurde 1946 zunächst als „Waggon- und Maschinenbau GmbH Donauwörth“ (WMD) gegründet.

In den nachfolgenden Jahrzehnten wurden viele Eisenbahnwaggons sowie U- und S-Bahnen gebaut. Höhepunkt auf diesem Gebiet war der Roll-Out des ersten ICE Mittelwaggons im Jahre 1986. Nachdem die Fa. SIAT von der WMD übernommen worden war, wurde die WMD/SIAT 1972 zum Unternehmensbereich Verkehr der Messerschmidt-Bölkow-Blohm GmbH (MBB).

Nach Aufhebung des Flugzeugbauverbotes im Nachkriegsdeutschland 1956 waren die Donauwörther beinahe an allen militärischen und zivilen Flugzeugprogrammen beteiligt durch die Fertigung von Bausegmenten für Noratlas, Transall, Phantom, Tornado sowie den Airbus A300 und A310. Von 1978 an erfolgte die Herstellung des ersten deutschen in Serie gefertigten zweimotorigen Leichthubschraubers, der BO 105, in Donauwörth. Dessen legendärer Erfolg wird langsam aber sicher von dem neuen Leichthubschrauber EC 135, dem zur Zeit weltweit meistverkauften zweimotorigen Hubschrauber aus Donauwörth, eingeholt.

Für das Airbus-Konsortium, den weltweiten Marktführer im Passagierflugzeugbau, fertigt „Eurocopter“ im Donauwörth im Bereich Flugzeug-

komponenten ca. 90 % der Türen aller Modelle der Flotte, darunter auch für den neuen Airbus A380. Im Wartungsbereich „Militärische Hubschrauber“ konnte Donauwörth bedeutende Verträge mit dem Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung für den amerik. Transporthubschrauber CH 53-G abschließen. In der zivilen Wartung versorgt das Donauwörther Werk Kundenhubschrauber aus aller Welt. Zwei wichtige militärische Programme der Zukunft für den Standort Donauwörth sind der Kampfhubschrauber TIGER und der Transporthubschrauber NH 90.

Für den Kampfhubschrauber Tiger wurde im Juni 1999 auf dem Aéroson in Le Bourget der Vertrag für die Serienfertigung des ersten Loses von jeweils 80 Stück für das deutsche und französische Heer unterzeichnet. Die Produktion aller für die deutschen Truppen bestellten TIGER UHT erfolgt in Donauwörth.

Der Serienvertrag für den NATO-Transporthubschrauber NH 90, an dem neben Eurocopter noch Agusta (Italien) und Stork Fokker (Niederlande) beteiligt sind, wurde im Juni 2000 in Paris durch die vier beteiligten Regierungen unterzeichnet. Im Juni 2001 trat Portugal dem Pro-

gramm bei. Der NH 90 für die deutschen Truppenteile wird in Donauwörth produziert.

Im Anschluß an den Vortrag gingen die beiden Teilnehmergruppen noch zwei Stunden durch die Fertigungsstätten des Unternehmens und konnten sich vom hohen technologischen Stand der Produktion überzeugen.

Der einer kurzen Busfahrt folgende Stadtrundgang durch die mittelalterliche Altstadt von Nördlingen rundete den interessanten Tag ab.

Dr. Gerd Hardewig
Kreisvorsitzender ASP München-Süd

Nachgedacht: quo vadis Europa?

Wohin gehst Du Europa? – Diese Frage stellt sich nun seit dem Fall der Berliner Mauer und dem Ende des Ost-West-Konflikts in den Jahren 1989/90 kontinuierlich. Waren sich die Staats- und Regierungschefs der damaligen Europäischen Gemeinschaft (EG) Anfang der 90er Jahre noch einig, nun die Wiedervereinigung Europas in Frieden, Freiheit und Wohlstand zu vollziehen, wirken aus der heutigen Reoperspektive die diesbezüglichen Bemühungen positiv formuliert eher halbherzig. Sowohl der Vertrag von Maastricht, als auch die Verträge von Amsterdam und Nizza, der *Vertrag über eine Verfassung für Europa* und letztendlich der Vertrag von Lissabon wurden als Flickwerke und Musterbeispiele des jeweils kleinsten politischen Nenners von der Öffentlichkeit wahrgenommen. Während damit die europäischen Strukturen von Mal zu Mal intransparenter und komplexer wurden, stieg die Zahl der Mitgliedstaaten der EU auf derzeit 27, womit die Findung des kleinsten gemeinsamen Nenners zusätzlich noch deutlich erschwert wurde, da alle Staaten ein Vetorecht behielten.

Doch all die eher technisch anmutenden Abstimmungsregelungen wären hinnehmbar, wären die bereits existierenden Kompetenzen der EU tatsächlich in ihrer Dimension verdeutlicht und somit der für jedermann alltäglich erkennbare Einfluss der EU auf unser Leben verständlich und nachvollziehbar. Das Europäische Parlament und die Europäische Kommission haben von den Staats-

Einladung:



„Chinas Aufstieg – was erwartet uns?“

Diskussionsveranstaltung des ASP München und der Internationalen Kommission der CSU

Reinhold Bocklet, MdL
Prof. Dr. Gottfried-Karl Kindermann
Dr. May-Britt Stummbaum
Dr. Hans-Peter Uhl, MdB

Dienstag, 22. Juli, 18 Uhr
Hofbräuhaus, Platzl 9, Erkerzimmer

und Regierungschefs der EU Mitgliedstaaten weitaus mehr Kompetenzen übertragen bekommen, als dem einfachen Bürger bekannt und so vielen Politikern auf Bundes- und Landesebene lieb ist. Dies geschah mit den oben genannten Verträgen kontinuierlich in Form des kleinsten gemeinsamen Nenners. Mit der Zeit haben sich dabei jedoch eine Menge Kompetenzen angesammelt, die inzwischen so machen nationalen Regierungschef gar nicht mehr Recht sind. Auch die Bürger spüren, dass das europäische Vertragswerk nicht im Gleichgewicht ist; in diese Richtung sind die negativen Referenden der Franzosen, Niederländer und zuletzt der Iren sicherlich zu interpretieren, wie auch verschiedenste Umfragen, die den Erfolg eines Referendums in Deutschland in Frage stellen. Schon das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Vertrag von Maastricht hat dem deutschen Ge-

setzgeber Grenzen der Kompetenzübertragung an die EU aufgezeigt. Das Demokratieprinzip müsse erhalten und Kompetenzen von maßgeblichem Gewicht sowie die sogenannte Kompetenz-Kompetenz bei Bund und Ländern verbleiben, so die Richter 1993. Seitdem wurde das Bundesverfassungsgericht nicht mehr zur Europäischen Integration befragt. Der Münchner Bundestagsabgeordnete Dr. Peter Gauweiler hat dies mit seiner Klage gegen die Ratifizierung des Vertrag von Lissabon nun geändert. Mit Spannung ist zu erwarten, ob die Karlsruher Richter den bisherigen Weg mit dem Grundgesetz vereinbar heißen oder ob sie der Ansicht sind, dass die Europäische Integration zu weit vorangeschritten ist und das Grundgesetz in seiner Wesensform aushöhlt. Sollte es soweit kommen, ist guter Rat sicherlich teuer. Eins wäre jedoch klar: wir müssten endlich die Diskussion um die Finalität der EU führen und letztendlich auch die Bürger darüber – ob in einem Referendum oder durch Wahlen – abstimmen lassen.

An manchen Tagen wie dem gescheiterten Referendum in Irland wünscht man sich ein solches reinigendes Gewitter, denn eines müsste Freund und Feind der Europäischen Integration inzwischen klar sein: ein weiter so, geht nicht mehr. *Wohin willst Du Europa? Staatenbund oder Bundesstaat?* sind die dringend zu beantwortenden Fragen!

Andreas Bauer
Kreisvorsitzender ASP München-West